
zeitschrift für
menschenrechte
journal for
human rights

Menschenrechte und Strafe

Mit Beiträgen von

Sangmin Bae
Anna Goppel
Thomas Hoffmann
Christine A. James
Daniel Loick
Simon Osladil
Miriam Wildenauer
Susanne Zwingel

herausgegeben von

Tessa Debus, Regina Kreide,
Michael Krennerich, Karsten Malowitz,
Arnd Pollmann und Susanne Zwingel



WOCHENSCHAU VERLAG

IMPRESSUM

zeitschrift für menschenrechte journal for human rights

- Herausgeber:** Tessa Debus (*Wochenschau Verlag*)
Regina Kreide (*Justus-Liebig-Universität Gießen*)
Michael Krennerich (*Nürnberger Menschenrechtszentrum sowie Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*)
Karsten Malowitz (*Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*)
Arnd Pollmann (*Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg*)
Susanne Zwingel (*State University of New York, Potsdam*)
- Wissenschaftlicher Beirat:** Zehra Arat (*Purchase College, New York*)
Heiner Bielefeldt (*Friedrich-Alexander-Univ. Erlangen-Nürnberg*)
Marianne Braig (*Freie Universität Berlin*)
Horst Fischer (*Ruhr-Universität Bochum*)
Rainer Forst (*Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M.*)
Karl-Peter Fritzsche (*Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg*)
Brigitte Hamm (*Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg*)
Rainer Huhle (*Nürnberger Menschenrechtszentrum*)
Paul Martin (*Human Rights Center, Columbia University*)
Anja Mihr (*Utrecht University*)
Uta Ruppert (*Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M.*)
Rainer Schmalz-Bruns (*Leibniz Universität Hannover*)
Beate Wagner (*Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Berlin*)
Annette Zimmer (*Westfälische Wilhelms-Universität Münster*)
- Redaktionsanschrift:** Redaktion zeitschrift für menschenrechte, c/o Nürnberger Menschenrechtszentrum, Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg, zfmr@menschenrechte.org
- Reviewverfahren:** Die eingereichten Beiträge durchlaufen ein Reviewverfahren.
- Bezugsbedingungen:** Es erscheinen zwei Hefte pro Jahr. Preise: Einzelheft € 19,80; Jahresabopreis € 34,00; Sonderpreis für Referendare/Studierende (gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung): Jahresabo: € 17,00; alle Preise zzgl. Versandkosten. Kündigung: Acht Wochen (bis 31.10.) vor Jahresschluss. Bankverbindung: Postbank Frankfurt, Konto-Nr. 0003770608, BLZ: 500 100 60. Zahlungsweise: Lieferung gegen Rechnung oder Lastschrift; gewünschte Zahlungsweise angeben.
- Erscheint im Wochenschau Verlag, Dr. Kurt Debus GmbH,
Verleger: Bernward Debus, Tessa Debus.
- Anzeigenleitung:** Brigitte Bell, E-Mail: brigitte.bell@wochenschau-verlag.de, Tel. 06201/340279, Fax: 06201/182599
- ISSN 1864-6492 ISBN 978-3-89974822-2 www.zeitschriftfuermenschenrechte.de
The journal is available at EBSCO.



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

Wochenschau Verlag • Adolf-Damaschke-
Straße 10 • 65824 Schwalbach/Ts.
Tel: 06196/86065 • Fax: 06196/86060
info@wochenschau-verlag.de
www.wochenschau-verlag.de

INHALT

Editorial 5

Menschenrechte und Strafe

Thomas Hoffmann: Die Moral der Strafe und die Grenzen
staatlicher Bestrafung 9

Daniel Loick: Strafe muss nicht sein. Zur Kritik des Strafrechts
auf nationaler und internationaler Ebene 30

Anna Goppel: Zuständigkeit und Souveränität:
Zwei Herausforderungen für die internationale Strafverfolgung 44

Sangmin Bae: Power, Self-Sufficiency, and Democratic Stability:
When Advanced Democracies Violate International Human Rights Norms 58

Christine A. James: Prisons for Profit in the United States:
Retribution and Means vs. Ends 76

Hintergrund

Simon Osladil: Das Recht auf Wahrheit im internationalen Recht 94

Miriam Wildenauer: Sozio-ökonomische Grundrechte und
politische Partizipationsrechte in Hegels Rechtsphilosophie.
Ein Beitrag zu Hegels Philosophie der Menschenrechte 116

Forum

Die UN-Konvention gegen das gewaltsame Verschwindenlassen von
Personen – ein wichtiger Beitrag zu einer Kultur der Menschenrechte
Ein Gespräch mit Rainer Huhle 132

Tour d’Horizon

Susanne Zwingel: Internationale Frauenrechte – ein gutes Instrument
zur Durchsetzung von Geschlechtergerechtigkeit? 140

Buchbesprechungen

Janne Mende: Begründungsmuster weiblicher Genitalverstümmelung. Zur Vermittlung von Kulturrelativismus und Universalismus (von Antje Krueger)	150
Heike Brabandt: Internationale Normen und das Rechtssystem. Der Umgang mit geschlechtsspezifisch Verfolgten in Großbritannien und Deutschland (von Andrea Schapper)	158
Abstracts	164
Autorinnen und Autoren	168

ABSTRACTS

Thomas Hoffmann: Die Moral der Strafe und die Grenzen staatlicher Bestrafung

Die Überzeugung, dass ein Straftäter für eine von ihm begangene Straftat bestraft werden muss, ist ein grundlegendes Prinzip rechtsstaatlicher Strafgesetzgebung. Das Recht zur Strafe bedarf jedoch einer moralischen Begründung. Es wird dafür argumentiert, dass Strafe als ein Bestandteil rationaler Selbstverteidigung charakterisiert werden sollte, auf die jeder Mensch ein moralisches Recht hat, welches er als Bürger auf den Rechtsstaat überträgt. Die entscheidende Funktion der Strafe als Bestandteil rationaler Selbstverteidigung besteht in der Abschreckung potenzieller Straftäter. Die Strafe muss dabei so hoch sein, dass die Abschreckung erfolgreich ist. Wenn eine höhere Strafe keine stärker abschreckende Wirkung erzielt als eine niedrigere Strafe, ist die niedrigere Strafe zu wählen. Unabhängig von dieser relativen Bestimmung gibt es jedoch eine absolute und kategorisch geltende Grenze staatlicher Bestrafung von Menschen, die schon aus begrifflichen Gründen nicht überschritten werden kann. Da man nicht einen Menschen als Menschen bestrafen kann, wenn die Bestrafung seine Menschenwürde verletzt, welche durch die Menschenrechte geschützt ist, kann ein Verstoß gegen die Menschenrechte auch nicht unter den Begriff fallen, der als Bestrafung des Menschen bestimmt ist.

The belief that an offender has to be punished for a crime he committed is a fundamental principle of constitutional penal legislation. Nevertheless the right to punish requires moral justification. I will argue for the claim that punishment should be characterised as an element of rational self-defense that is a moral right of every single human, which is conferred to the democratic state by its citizens. The main function of punishment as an element of rational self-defense is to act as a deterrent for potential offenders. Certainly the threat of punishment has to be high enough to

act as a deterrent effectively. But if a lower threat is just as effective as a higher one, the lower one has to be chosen. Independently of this relative purpose however, there is an absolute and categorical limit of legal punishment of humans that cannot exceeded for conceptual reasons. Since one cannot punish a human being as a human being if the punishment is a violation of human dignity, which is protected by the human rights, an infringement of human rights cannot fall in the category that is defined as punishment of the human being.

Daniel Loick: Strafe muss nicht sein. Zur Kritik des Strafrechts auf nationaler und internationaler Ebene

Ausgehend von der deutschen Tradition der Strafrechtskritik stellt dieser Artikel sowohl die Effektivität als auch die Legitimität staatlichen Strafens grundsätzlich in Frage. Im ersten Teil werde die zentralen Argumente für eine Abschaffung des Strafrechts in Erinnerung gerufen und mögliche Alternativen angedeutet, im zweiten Teil werden Konsequenzen für die internationale Ebene gezogen: Wenn staatliches Strafen schon im nationalen Rahmen nicht die gewünschten Effekte hat, warum sollte es dann im internationalen Maßstab funktionieren? Andere Perspektiven könnte die Forderung nach Einrichtung eines Internationalen Zivilgerichtshofes eröffnen, wie sie heute von einigen NGOs erhoben wird.

This article questions both the legitimacy and the efficiency of state inflicted punishment. The first part reconsiders the core arguments for an abolition of penal law as it has been forcefully articulated by critical criminology accounts especially in Germany, the second part draws consequences for the international level: if state punishment proves to be dysfunctional within the framework of the nation state, why should it work on an international scale?

The demand for establishing an International Civil Court, as it has recently been brought forward by some NGO's, could provide for better alternatives.

Anna Goppel: Zuständigkeit und Souveränität: Zwei Herausforderungen für die internationale Strafverfolgung

Der Text soll einen Beitrag leisten zur philosophischen Debatte um die Legitimität internationaler Strafverfolgung. In Auseinandersetzung mit den zwei die derzeitige Debatte dominierenden Ansätzen wird argumentiert, dass ein überzeugender Vorschlag zur Rechtfertigung internationaler Strafverfolgung zwei Fragen zu beantworten hat: Warum und wann die Strafverfolgung trotz der allgemeinen Annahme staatlicher Souveränität nicht dem traditionell zuständigen Staat zukommt und warum und wann die internationale Gemeinschaft bzw. ihre Gerichte die für die Strafverfolgung zuständigen Instanzen sind. Die beiden diskutierten Strategien greifen, so die These, für eine Rechtfertigung internationaler Strafverfolgung zu kurz, weil sie jeweils nur eine der beiden Fragen beantworten können. Richtig verstanden liefern sie jedoch wichtige Ansatzpunkte, die herangezogen werden, um der Lösung der beiden für die Legitimität internationaler Strafverfolgung zentralen Herausforderungen näherzukommen.

The article seeks to contribute to the philosophical debate on the legitimacy of international criminal prosecution. Based on an analysis of the two strategies dominating the current debate, it argues that a convincing account of the legitimacy of international criminal prosecution has to tackle two questions: why and when the state, who is traditionally responsible for the prosecution of crimes which are carried out on its territory or by its citizens, may no longer sovereignly decide upon their prosecution, and why and when international courts are the institutions in charge. The article shows that the both strategies fail to provide a justification of international criminal law because they each ignore one of the relevant questions. Nevertheless (understood rightly) they

each provide important insight useful to answer one of the questions, and their analysis thus helps to not only determine the challenges which have to be answered in order to justify international criminal prosecution but also to come closer to a convincing solution.

Sangmin Bae: Power, Self-Sufficiency, and Democratic Stability: When Advanced Democracies Violate International Human Rights Norms

Normalerweise kann von einer Korrelation zwischen dem politischen System einer entwickelten Demokratie und der Achtung der Menschenrechte ausgegangen werden. Japan und die USA stellen diesbezüglich einzigartige Ausnahmefälle dar. Im Gegensatz zu anderen Industriestaaten haben diese beiden Nationen die Todesstrafe noch nicht auf der Grundlage der Menschenrechte ausgesetzt. Der vorliegende Beitrag untersucht über eine vergleichende Analyse die relevanten Gemeinsamkeiten, welche die politischen Entscheidungen beider Länder – noch über die Frage der Todesstrafe hinaus – beeinflussen.

The United States and Japan are unique exceptions to the correlation between advanced democracy and respect for human rights norms. In light of the fact that most industrialized democracies have banned the death penalty on the ground of human rights, the United States and Japan present deviant cases. Why does the international norm that prohibits capital punishment seem to have little impact on the United States and Japan? Are there any important similarities between these two countries that can explain their divergence from other advanced democracies? How do these similarities play out in the particular context of their defiance of the widespread human rights norm? A comparative analysis of the most relevant similarities between these two countries may help to illuminate the forces that are likely to influence the political choices of these countries beyond the area of death penalty policy. I first sketch out the correlation between the democratic political system

and its typical adherence to international human rights norms, and then explain three key plausible explanations for the nonconformity of the United States and Japan. I conclude with a brief summary of what these two cases suggest about the broader study of democratic defiance.

Christine A. James: Prisons for Profit in the United States: Retribution and Means vs. Ends

Der aktuelle Trend hin zu privat betriebenen Gefängnissen macht auf eine Reihe von Aspekten aufmerksam, die Menschenrechte betreffen. Die wachsende Anzahl von privatisierten Justizvollzugsanstalten ist vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika beachtlich, ist aber auch ein Phänomen von globaler Reichweite, das sich in anderen Ländern findet. Die Gründe, die für die Privatisierung von Haftanstalten genannt werden, sind in der Regel ökonomischen Ursprungs; die Möglichkeit, Gefängnisdienstleistungen auszulagern, befähigt lokale Politiker, Steuergelder zu sparen, und Kommunen werden neue Jobs und neue Industrien in Aussicht gestellt. Dieser Beitrag thematisiert die Geschichte von Haftanstalten und den aktuellen Trend hin zu ihrer Privatisierung sowie die Wahrnehmung der Haftanstalten als gewinnorientiertes Unternehmen. Diese neue ökonomische Ordnung löst eine Reihe von menschenrechtlichen Bedenken aus, z.B. die Beziehung zwischen gewinnorientierten Haftanstalten und einer steigenden Anzahl von Häftlingen sowie Verurteilungen, Rassismus und Klassendenken.

The recent trend toward privately owned and operated prisons calls attention to a variety of issues involving human rights. The growing number of corporatized correctional institutions is especially notable in the United States, but it is also a global phenomenon in many countries. The reasons cited for privatizing prisons are usually economic; the opportunity to outsource prison services enables local political leaders to save tax revenue, and local communities are promised a chance to create new jobs and bring in a new industry. This article will

address the history of prisons and the recent trend toward privatizing prisons and the perception of prisons as a for-profit enterprise. This new economic order brings with it a set of human rights concerns, including the relationship of for-profit prisons to increased numbers of incarcerated persons and increased sentences, racism and classism. The contractual relationship between political leaders and prison corporations will be addressed, noting that conditions of liability frequently mean that prison administrations lack motivation to safeguard the human rights of prisoners. The human rights issues often extend outside of the private prison itself, having a negative effect on the local community.

Simon Osladil: Das Recht auf Wahrheit im internationalen Recht

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte im Jahre 2011 den 24. März zum Internationalen Tag für das Recht auf Wahrheit über schwere Menschenrechtsverletzungen und für die Würde der Opfer. Doch ist ein solches Recht auf Wahrheit nicht bloß eine juristisch unbegründete Forderung oder lässt sich tatsächlich auf ein einschlägiges rechtliches Fundament zurückgreifen? Der vorliegende Beitrag zeichnet die historische Entwicklung des Rechtes auf Wahrheit im internationalen Recht sowie in der Rechtsprechung diverser menschenrechtlicher Gerichtshöfe und Justizorgane nach, um eine Antwort auf die Frage nach seiner konkreten juristischen Gestalt zu geben.

In 2011, the General Assembly of the United Nations proclaimed March 24th as the International Day for the Right to the Truth concerning Gross Human Rights Violations and for the Dignity of Victims. However, is such a Right to the Truth not merely a legally unfounded claim or is there a de facto relevant juridical base? This article traces the historical development of the Right to the Truth in international law as well as in case law of various courts and justice bodies for human rights in order to reply to the question of its concrete juridical shape.

Miriam Wildenauer: Sozio-ökonomische Grundrechte und politische Partizipationsrechte in Hegels Rechtsphilosophie. Ein Beitrag zu Hegels Philosophie der Menschenrechte

Hegel entwickelt in seiner Rechtsphilosophie zwei Menschenrechte: Ein juristisch begründetes Menschenrecht auf Leben und ein moralisch begründetes Menschenrecht auf subjektive Einsicht. Aus dem ersten Menschenrecht fließen zahlreiche sozioökonomische Grundrechte. Aus dem zweiten Menschenrecht diverse politische Partizipationsrechte. Ein Staat ist für Hegel nur dann Dasein

von Freiheit, wenn in ihm beide Grundrechtsarten positiviert und durchgesetzt werden.

In his Philosophy of Right Hegel develops two human rights: a human right to life grounded on a juridical argument and a human right of subjective insight grounded on a moral argument. The first human right is the basis for numerous specific socio-economic rights. The second human right is the basis for numerous specific rights of political participation. For Hegel a state is only then a realization of freedom, if both types of basic rights are legally implemented.

AUTORINNEN UND AUTOREN

Sangmin Bae ist Associate Professor am Department of Political Science der Northwestern Illinois University in Chicago.

Anna Goppel ist Oberassistentin am Ethik-Zentrum der Universität Zürich. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der politischen Philosophie, der angewandten und der normativen Ethik. Gegenwärtig befasst sie sich besonders mit ethischen Fragen der internationalen Strafverfolgung sowie der Migration und der Integration.

Thomas Hoffmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Philosophie und der Arbeitsstelle Menschenrechte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Er ist Autor u.a. von „Welt in Sicht. Wahrheit – Rechtfertigung – Lebensform“ (Velbrück 2007) sowie Mitherausgeber von: „Natürlich gut. Aufsätze zur Philosophie von Philippa Foot“ (Ontos 2010). Gegenwärtig arbeitet er an einem Buch über moralische Tatsachen, natürliche Normativität und praktische Rationalität.

Rainer Huhle ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Nürnberger Menschenrechtsinstituts.

Christine A. James ist Professorin für Philosophie und Religionswissenschaft an der Valdosta State University (USA).

Daniel Loick ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Goethe-Universität Frankfurt. Zuletzt erschien von ihm „Kritik der Souveränität“ (Frankfurt/M./New York: Campus 2012).

Simon Osladil studiert seit Oktober 2010 Rechtswissenschaft an der Universität Passau und führte die vorliegende Untersuchung zum Recht auf Wahrheit im internationalen Recht im Rahmen eines zweimonatigen Praktikums im Nürnberger Menschenrechtszentrum (NMRZ) im Frühjahr 2012 durch.

Miriam Wildenauer ist Akademische Oberrätin am Philosophischen Seminar der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Susanne Zwingel ist Professorin für Politikwissenschaft an der State University of New York – Potsdam.